

Erklärung der neunzehnten Tafel.

1. Der gemeine Pfau, *pavo cristatus*, mit Ei in Naturgröße. Die Pfauen gehören zu den Hühnern und sind unstreitig die schönsten Vögel dieser Klasse, sowohl in Beziehung auf Größe und Gestalt, als auf Schönheit der Form, regelmäßige Zeichnung und die prächtigen Farben ihrer Federn. Sie leben wild nur im südlichen Asien, vorzüglich in Indien, werden leicht zahm, fressen das gewöhnliche Hühnerfutter, und sind stolze und eitle Vögel. Die Weibchen sind trüber gefärbt und haben keinen Radschwanz. Der gemeine ist an Körper so groß als ein tüchtiger Haushahn, mit dem Schwanz aber gegen 5 Schuh lang, lebt wild noch in Ostindien, hat sich aber schon seit Jahrhunderten über ganz Europa verbreitet, wo man ihn, trotz seines lauten, häßlichen Geschreies, gern zur Zierde in großen Hühnerhöfen oder in den Fasanengärten hält. Im Sommer ist er dann im Freien und hält sich gern auf den Bäumen auf, im Winter aber im Stall, wo er gleich den Hühnern, deren Futter er auch frisst, auf Stangen schläft. Die Henne legt in ein kunstloses Nest 8—12, in Indien aber 20—30 Eier. Im dritten Jahre erst wächst den jungen Hähnen der Schweif. Das Fleisch der alten ist zähe und hart, das der jungen soll sehr schmackhaft seyn. Der weiße Pfau, der jetzt auch häufig bei uns in Höfen gehalten wird und in seiner Lebensart dem gemeinen gleicht, ist etwas kleiner als dieser.

2. Der Priamus, *papilio priamus*, vielleicht der schönste und größte aller Tagfalter, 7 Zoll breit, findet sich auf der Insel Amboina in Ostindien; seine Flügel schillern wie der schönste Sammet. Er ist selten in den europäischen Sammlungen.

3. Die Perlenmuscheln finden sich in mehreren Arten; die vorzüglichsten sind: a) die echte, *mytilus margaritiferus*, ist über handgroß, ziemlich rund, und wird nur auf den Perlenbänken Ost- und Westindiens gefunden. Die Auswüchse der Schale geben die schönsten und kostbarsten Perlen, die Schale selbst das Perlmutter, was bekanntlich zu Dosen, Knöpfen, Messerheften u. verarbei- tet wird. Ueber das in der Muschel lebende Thier ist nichts Näheres bekannt. b) Die Flußperlenmuschel, *mya margaritifera*, ist kleiner als die vorige, hat eine dicke Schale aus schöner Perlmutter, findet sich in einigen Flüssen Mitteldeutschlands, besonders in Böhmen, Sachsen, Franken und Hessen, und liefert viele und schöne Perlen, die aber im Durchschnitt werthloser sind als die Meerperlen.

4. Der gemeine Paradiesvogel, *paradisea apoda*, wird zu den Raben gerechnet, ist so groß wie ein Heher, lebt in Neuguinea und auf den Molukken in Schaaren von 30—40 Stück, nährt sich von Beeren, Feigen und andern Früchten, auch Knospen und Insekten. Die Eingebornen fangen ihn mit Leimruthen oder schießen ihn, um das prachtvolle Gefieder nicht zu verletzen, mit stumpfen Pfeilen, schneiden ihm die Füße ab, damit er sich besser einpacken läßt, und versenden ihn nach China, Indien und Europa. Das prachtvolle Gefieder, welches übrigens nur den Männchen eigen ist, wird zu Puffsachen verarbeitet und theuer bezahlt.

5. Der gemeine Pelikan, die Kropfgans, *pelecanus onocrotalus*, Schwimmvogel, größer als eine Gans, lebt heerdenweise am schwarzen und mittelländischen Meere von Fischen und Amphibien, und legt 2—5 Eier in eine Erdvertiefung. Seine Jungen füttert er aus dem großen Sacke (Kropfe), den er an der Kehle hat. Er ist ein gefräßiges, ungeschicktes Thier, fliegt aber trotz seiner Größe so hoch, daß er dem Auge kaum noch sichtbar ist. Er soll sehr alt, gegen 80 Jahre, werden. Fleisch, Haut und Federn werden benutzt.

6. Der Pflaumenbaum, *prunus*, Zweige mit Blatt, Blüthe und Frucht. Die eigentlichen Pflaumen unterscheiden sich von den Zwetschen durch ihre rundliche Frucht, während die der letztern länglich ist. Kirschen und Aprikosen gehören zu demselben Geschlecht. Der Pflaumenbaum stammt aus Asien, gedeihet in beinahe allen Erdstrichen und ist einer unsrer geschätztesten Obstbäume: seine saftige, süße Frucht wird roh, oder als Muß gekocht, eingemacht und gedör- ret gegessen, zu Brauntwein und Viehfutter benutzt; die Kerne geben ein gutes Del; das harte, zähe, schönfarbige Holz ist vortreflich zum Brennen und wird von Drechslern und Tischlern zu feineren Arbeiten verwendet. Wächst bis zum 40sten und dauert etwa 60 Jahre.

7. Der Pfirsichbaum, *amygdalus persica*, Zweige mit Blatt, Blüthe und Frucht, gehört zu den Mandeln, wird bis 20 Fuß hoch, stammt aus Persien, und hat sich jetzt in vielen Arten über ganz Süd- und Mitteleuropa verbreitet. Seine Frucht gehört zu den feinsten Obstsorten, und wird roh und zu Backwerk oder eingemacht gegessen. Die Kerne geben ein ätherisches Del, enthalten aber auch, wie die bittern Mandeln, Blausäure.